

Hilfen zur Bibellesung

zum 32. Sonntag im Jahreskreis B, 07.11.2021

Ich beginne die Bibellesung mit dem Kreuzzeichen. Ich gebe der Stille Raum.

Ich bete:

Herr, manchmal kann und will ich dich nicht verstehen. Rühre mich an in der Tiefe meines Wesens, damit ich beginne, mich zu öffnen für das Geschenk des Lebens. Amen

Ich lese die 1. Lesung des 32. Sonntags, Lesereihe B, 1 Könige 17,10-16

„In jenen Tagen machte sich der Prophet Elija auf und ging nach Sarepta. Als er an das Stadttor kam, traf er dort eine Witwe, die Holz aufflas. Er bat sie: Bring mir in einem Gefäß ein wenig Wasser zum Trinken! Als sie wegging, um es zu holen, rief er ihr nach: Bring mir auch einen Bissen Brot mit!

Doch sie sagte: So wahr der HERR, dein Gott, lebt: Ich habe nichts mehr vorrätig als eine Handvoll Mehl im Topf und ein wenig Öl im Krug. Ich lese hier ein paar Stücke Holz auf und gehe dann heim, um für mich und meinen Sohn etwas zuzubereiten. Dann wollen wir noch essen und dann sterben.

Elija entgegnete ihr: Fürchte dich nicht! Geh heim und tu, was du gesagt hast! Nur mache zuerst für mich ein kleines Gebäck und bring es zu mir heraus! Danach kannst du für dich und deinen Sohn etwas zubereiten; denn so spricht der HERR, der Gott Israels: Der Mehltopf wird nicht leer werden und der Ölkrug nicht versiegen bis zu dem Tag, an dem der HERR wieder Regen auf den Erdboden sendet.

Sie ging und tat, was Elija gesagt hatte. So hatte sie mit ihm und ihrem Haus viele Tage zu essen. Der Mehltopf wurde nicht leer und der Ölkrug versiegte nicht, wie der HERR durch Elija versprochen hatte.“

Ich halte Stille.

Ich lese den Text noch einmal.

Ich gehe dem ein oder anderen Gedanken nach:

- Was empfinde ich als Zumutung und Unverschämtheit?
- Kenne ich das auch in meinem Alltag?
- Zumutung und Zusage

- Wagemut, Vertrauen, Furchtlosigkeit
- Lebenskraft, die im hingebenden Tun erneuert wird.
- meine Mehlöpfe und Ölkrüge

Ich verweile bei einem Gedanken, der mir beim Lesen des Textes in den Sinn gekommen ist.

Ich lasse meine Gefühle zu, die in mir hochsteigen.

Ich lese den Bibeltext noch einmal.

Ich spüre in mir nach, wie sich etwas verändert/verändert hat.

Ich spreche meine Gedanken vor Gott aus.

Ich bete das „Vater unser“.

Ich segne mich und alle, die mir am Herzen liegen.

Es segne uns der allmächtige und fürsorgliche Gott:

Der Vater und der Sohn + und der Heilige Geist. Amen

**Ein Gebet von Romano Guardini (1885-1968) abgedruckt im
Gotteslob (2014) Nummer 19,1**

„Immerfort empfangen mich aus deiner Hand.

So ist es und so soll es sein.

Das ist meine Wahrheit und meine Freude.

Immerfort blickt dein Auge mich an,

und ich lebe aus deinem Blick,

du mein Schöpfer und mein Heil.

Lehre mich in der Stille deiner Gegenwart,

das Geheimnis zu verstehen, dass ich bin.

Und dass ich bin durch dich und vor dir und für dich.

Amen“